

LESERBRIEFE AN DIE REDAKTION

Gar nicht solidarisch

7. Juni: „*Bürgerinitiative will niedrigere Flüge über Ahrensburg*“

Die Elmenhorster Fluglärminitiative fordert von den Bürgern Ahrensburgs, den Fluglärm zu ihren Gunsten auf Ahrensburg zu verlagern. Sie sprechen von Solidarität! Sie fordern von anderen etwas, wozu sie selbst nicht bereit sind. Sie arbeiten zum Beispiel nicht mit den anderen Initiativen gegen den Fluglärm zusammen, um eine verträgliche Lösung für möglichst viele Menschen in der Region zu erreichen.

Darüber hinaus verkennen sie vollständig, dass Ahrensburg neben den Landungen ebenfalls erheblich von den Starts betroffen ist. Elmenhorst hat keine Belastungen durch startende Flugzeuge. Starts sind in Teilen belastender als Landeanflüge, da sie ihren Lärm langanhaltend im Raum verteilen.

Darüber hinaus ist anzumerken, dass die Messungen für Ahrensburg auf dem Rathaus meines Erachtens keine umfassenden Werte der Lärmbelastungen für ganz Ahrensburg ergeben können. Eine Mehrbelastung von Fluglärm über Ahrensburg ist völlig inakzeptabel.

Fluglärm in unserer Region muss verringert werden. Auf der Veranstaltung in Bargteheide sind dazu Überlegungen eingebracht worden, die sorgfältig abgewogen werden müssen.

Als Sofortmaßnahmen sollte die Fluglärmschutzkommission dafür sorgen, dass die festgelegte Betriebsdauer zwischen 6 und 22 Uhr nicht überschritten wird. Es scheint ein Geschäftsmodell des Flughafens zu sein, dass die späteren/früheren Starts und Landungen zwar als Ausnahmen deklariert, aber dennoch den Fluggesellschaften planvoll zugesagt werden.

Gudrun Probst-Eschke, Ahrensburg

Die Starts bleiben unerwähnt

Diskutiert man über Fluglärmgerechtigkeit in Stormarn, müssen neben den Landungen ebenfalls die Starts betrachtet werden, die mindestens genauso viel Lärm produzieren. Ahrensburg hat – im Gegensatz zu Elmenhorst – beides. Dies wird in Statistiken und Berichten (des Flughafens, der Deutschen Flugsicherung, aber auch des Hamburger Abendblatts) meistens unerwähnt gelassen.

Der Artikel und die Aussagen der Bürgerinitiative aus Elmenhorst suggerieren, dass über Ahrensburg derzeit (fast) keine Überflüge stattfinden. Das Gegenteil ist der Fall.

Da stellt sich mir die Frage, wer hier un-solidarisch ist: Die Ahrensburger, die bereits jetzt ebenfalls außerordentlich vom Fluglärm betroffen sind und über denen auch bei bestehender 3000-Fuß-Regelung deutlich niedriger und damit lärmintensiver gelandet wird als in den meisten anderen Stormarner Orten oder die Elmenhorster Initiative, die mit falschen Behauptungen den Fluglärm auf andere verschieben möchte anstatt Lösungen vorzuschlagen, die allen Fluglärmgeplagten helfen würden (wie zum Beispiel dem Minimum Noise Routing zu folgen, das heißt die Überflüge über unbewohnte Bereiche zu führen).

Maria Schmitt